

HÜÜS ZYTIC

Wohnä. Läbä. Schaffä.





«Zämä vorwärts bewegä»

Leo Brücker
Präsident Stiftungsrat



Leo Brücker freut sich über das 50-Jahr-Jubiläum der SBU.

Heute ist die SBU einer der grössten Arbeitgeber in Uri. Leo Brücker dankt den Angestellten der SBU für ihren Einsatz.

Der Stiftungsrat setzt sich für mehr geschützte Arbeitsplätze ein.

Und wünscht viel Spass beim Lesen der Hüuszyttig.

Geschätzte Leserinnen und Leser

Wer hätte 1970 bei der Eröffnung der «Eingliederungs- und Arbeitswerkstätte Uri» geahnt, dass sich diese Institution in fünf Jahrzehnten zu einer der grössten Arbeitgeberinnen in Uri entwickeln würde? Dank dem Einsatz vieler weitsichtiger Frauen und Männer ist die SBU gross geworden. Heute werden hier gut 190 Menschen mit Beeinträchtigung von rund 190 Fachleuten unterstützt. Den angestellten Führungs- und Betreuungskräften, den ehrenamtlichen Mitgliedern des Stiftungsrats und allen Helferinnen und Helfern gebührt im Jubiläumsjahr unser spezieller Dank. Sie haben die Entwicklung der SBU persönlich mitgestaltet.

Als Mitglieder des neu zusammengesetzten Stiftungsrats dürfen wir auf einem soliden Fundament aufbauen. Offen, innovativ und anpassungsfähig haben wir uns mit den neuesten Entwicklungen in der Gesellschaft, in der Politik und in der Wirtschaft auseinanderzusetzen. Die von der Digitalisierung getriebenen Trends zu einer hoch spezialisierten Industrie und einem wachsenden Dienstleistungssektor fordern uns stark heraus. Wo finden sich dabei neue Möglichkeiten für geschützte Arbeitsplätze? Für den Stiftungsrat ist deshalb der geplante Ausbau der SBU-Wäscherei sehr wichtig. Wir wollen dieses Zukunftsprojekt mit aller Kraft vorantreiben und freuen uns über jede Unterstützung.

Der Begriff der Inklusion leitet uns weiterhin: Jeder Mensch gehört ganz natürlich und vollumfänglich dazu. Wie es uns gelingt, Menschen mit Beeinträchtigung im SBU-Alltag einzubeziehen, zeigt die aktuelle «Hüuszyttig», die zum 50-Jahr-Jubiläum komplett neu gestaltet daherkommt. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen!

Herausgeberin: Stiftung Behindertenbetriebe Uri, 6467 Schattdorf, www.sburi.ch

Redaktion, Text und Gestaltung: [tinto ag](http://tinto.ag), 6460 Altdorf, www.agentur-tinto.ch

Fotos: Valentin Luthiger, Altdorf; Thomas Zimmermann, Luzern; zVg

Druck: Gisler 1843 AG, 6460 Altdorf, www.gisler1843.ch

Auflage: 18 500 Exemplare; Versand in alle Urner Haushaltungen

© Stiftung Behindertenbetriebe Uri, Oktober 2020



«Hallo, miär sind d'SBU»

Kennen Sie unser neues Erklärvideo schon? Es zeigt auf einfache und sympathische Weise, welche Angebote die SBU bietet. Wir wollen damit Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige dazu motivieren, unkompliziert mit uns Kontakt aufzunehmen, uns zu besuchen, bei unseren geschützten Arbeitsplätzen oder im Tagesatelier reinzuschauen und ein Teil der SBU-Familie zu werden. Zu finden ist das Video unter www.sburi.ch.

Bleiben Sie gesund

Von März bis Ende Mai galt die SBU als Schutzzone mit beschränktem Zugang. Die Corona-Krise krempelte unseren Alltag komplett um. Nur dank dem grossen Einsatz unserer Angestellten konnten wir in dieser herausfordernden Zeit ein sicheres Umfeld schaffen, Ängsten begegnen und unseren Kernauftrag mit viel Herzblut erfüllen. Ihnen wie auch den Angehörigen und gesetzlichen Vertretungen danken wir für das Engagement.



Unser neuer Stiftungsrat

Für die Jahre 2020 bis 2024 setzt sich der Stiftungsrat der SBU aus folgenden Personen zusammen: Pius Zraggen, Theres Bach, Leo Brücker (Präsident), Martina Gisler (Sekretärin), Matthias Büeler, Silvana Frei (neu), Karl Frei und Edith Rosenkranz-Fallegger (neu). Ein Sitz, der einer Vertreterin oder einem Vertreter der Menschen mit Beeinträchtigung zusteht, bleibt vorerst vakant.

Ein Magazin für alle

Zu unserem 50-Jahr-Jubiläum haben wir der «Hüüsyttig» zusammen mit der Altdorfer Agentur tinta ein modernes Design verpasst. Wir hoffen, unsere Leserinnen und Leser haben ebenso viel Freude daran wie wir. Die grösseren Schriften und stärkeren Kontraste bauen einige Barrieren ab, sodass die «Hüüsyttig» eine unterhaltsame Lektüre für alle sein kann. Dabei unterstützen auch die Zusammenfassungen in Leichter Sprache am Seitenrand. Auf unserer Website ist das Magazin zudem mit einer Vorlese-Funktion versehen.



Tag der offenen Tür

Wir freuen uns darauf, Sie am 1. Mai 2021 zu unserem Tag der offenen Tür zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit feiern wir auch gleich die Eröffnung unseres neuen Sinnespfads, den wir dank grosszügigen Spenden umsetzen konnten.

Grosser Einsatz in der «Wärchläübä»

LÄBÄ — Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen profitieren in unserem Tagesatelier Wärchläübä dank passenden Tätigkeiten, fördernden Aktivitäten und einer klaren Tagesstruktur. Die Mehrheit der in Gruppen betreuten Mitarbeitenden wohnt auch in der SBU.



**«Jeder Mensch
hat ein Recht auf
einen Beruf.»**

David Schlatter
Abteilungsleiter





In der SBU gibt es das Tagesatelier Wärgläübä. Hier arbeiten Menschen mit starker Beeinträchtigung. David Schlatter leitet das Tagesatelier. In der Wärgläübä finden alle einen passenden Beruf. Das ist wichtig für die SBU. Menschen mit Beeinträchtigung sind gleichwertige Partner. Sie sollen sich in der SBU wohlfühlen. Und stolz auf ihre Arbeit sein.

- ✦ Christian Steiner und Betreuerin Eva Maria Zurfluh sind mit Freude am Werk.
- ✦ Bruno Arnold arbeitet mit Begleitung durch Erika Planzer.
- ✦ Martin Kempf unterstützt Lukas Zberg.
- ✦ Gute Laune bei Betreuerin Barbara Niederberger, Abteilungsleiter David Schlatter und Mitarbeiterin Diana Briker.

Im Tagesatelier Wärgläübä der SBU finden Menschen mit starken, oft mehrfachen Beeinträchtigungen passende Beschäftigungen und stimulierende Aktivitäten. «Welche Möglichkeiten und Vorlieben eine Person hat, schauen wir individuell an», sagt David Schlatter. Der erfahrene Arbeitsagoge ist seit Juli 2019 Abteilungsleiter des Tagesateliers. Dieses ist auf zwei Etagen im Haus Bristen eingerichtet. Jeder Gruppenraum sieht ein bisschen anders aus. Gemeinsam sind ihnen die ruhige Atmosphäre sowie die bunten Farben, Bilder und Werkstücke. «Bei uns werden aktuell 69 Menschen mit Beeinträchtigungen in elf Gruppen betreut. Einige der Mitarbeitenden sind in Kleingruppen, andere brauchen eine 1:1-Betreuung», erklärt David Schlatter. Das Tagesatelier-Team umfasst zudem 18 Fachpersonen. Sie bringen unterschiedliche Berufserfahrungen und persönliche Präferenzen mit: Praxiskenntnisse aus der Baubranche, Talent für Textilarbeiten, musikalisches Flair – dies und viel mehr fließt in die verschiedenen Ateliers ein und trifft dort mit den Bedürfnissen der betreuten Menschen zusammen.

Die Menschen als Persönlichkeiten anerkennen

Eingehen auf individuelle Ressourcen und Beeinträchtigungen bedingt eine hohe Flexibilität der Fachangestellten. Und manchmal ist es ein Spagat zwischen fördern und «funktionieren lassen», etwa wenn eine Person einen schlechten Tag hat, sehr viel Aufmerksamkeit auf sich zieht und somit andere Gruppenmitglieder zurückstehen müssen. Dennoch gilt für die «Wärgläübä» immer: «Wir verstehen Menschen mit Beeinträchtigungen als gleichwertige Partnerinnen und Partner.» Das bedeutet unter anderem, dass auch Menschen, die wenig leistungsfähig sind, ein Recht auf eine berufliche Tätigkeit und berufliche Identität haben. So steht es in der UNO-Behindertenrechtskonvention. David Schlatter ist mit dem Atelierteam intensiv daran, vor diesem Hintergrund das agogische Konzept des Tagesateliers weiterzuentwickeln.

Die Berufswelt widerspiegeln

In der «Wärgläübä» wird nicht einfach Zeit verbracht, sondern in sehr geschütztem Rahmen «gwärgät». Die Arbeiten sind niederschwellig. Sie erfolgen ohne Zeit- oder Leistungsdruck. Gleichzeitig ist eine passende Tätigkeit auch für stark beeinträchtigte Menschen wichtig für ihren Selbstwert. Das Tagesatelier will künftig das «normale Arbeitsleben» noch konkreter abbilden: Mit beruflichen Spezifizierungen in den verschiedenen Gruppen, mit mindestens einem Standardprodukt als Hauptbeschäftigungsinhalt, mit der Möglichkeit zur Gruppenwahl, zu Aus- und Weiterbildungen. «Hinzu kommen ein Schnupperkonzept für geeignete Mitarbeitende in anderen Bereichen der SBU und ein Berufswahljahr für Schulabgänger der Stiftung Papilio», so David Schlatter. Schon heute entstehen in der «Wärgläübä» mit Stolz gefertigte Produkte wie die Anzündhilfen K-Lumets oder Bönis sowie viele schöne Dekoartikel. Die Freude am sichtbaren Arbeitsergebnis und das Wohlbefinden im Alltag zählen weiterhin zum Wichtigsten in der «Wärgläübä».



Spannende Berufsausbildung

SCHAFFÄ — Die SBU zählt zu den grössten Arbeitgebern in Uri. Wichtig ist uns auch die Ausbildung: Zurzeit bieten wir Lehrstellen in fünf Berufsfeldern an. Selina Gamma, angehende Fachfrau Hauswirtschaft, gibt einen Einblick.

Im August hat für Selina Gamma das 3. Lehrjahr zur Fachfrau Hauswirtschaft begonnen. Sie ist es gewohnt, ihren Einsatzort in der SBU immer wieder zu wechseln: Fachleute Hauswirtschaft arbeiten in der Küche und im Service, in der Reinigung und in der Wäscherei. «In den ersten beiden Lehrjahren habe ich alle zwei Monate die Abteilung gewechselt, jetzt sogar häufiger», erzählt Selina Gamma. Momentan ist sie im Service anzutreffen. Der Tag beginnt mit der Aufgabenverteilung. Dann werden im Restaurant Windrad die Tische parat gemacht und das Buffet aufgefüllt. Am Buffet und später beim Mittagsservice, Abräumen und Weiterbedienen gibt es immer viel zu tun. «Mir gefallen alle Arbeiten, in allen Abteilungen», freut sich die Auszubildende. Einmal im Monat hat sie zudem einen Lerntag mit ihrer Berufsbildnerin, Silvia Dittli. «Dort besprechen wir Lernziele, Noten und Aufträge aus der Schule, ich erledige administrative Arbeiten und habe auch Zeit, um für Prüfungen zu lernen», erklärt Selina Gamma. Wenn sie Fragen hat, kann sie sich jederzeit an ihre Berufsbildnerin oder an ihre Ansprechpersonen in der Gastronomie, Wäscherei oder Reinigung wenden.

Berufsfeld Hauswirtschaft – auch für Männer interessant

Einmal pro Woche besucht die 17-Jährige die Berufsschule in Sursee. Die überbetrieblichen Kurse (ÜK) finden in Menzingen statt. Jetzt stehen das letzte Lehrjahr und im Frühling 2021 die Abschlussprüfungen an. Wohin sie ihr Weg als fertig ausgebildete Fachfrau Hauswirtschaft EFZ führt, weiss Selina Gamma noch nicht genau: «Sicher will ich zuerst weitere Praxiserfahrung sammeln und mich wohl später noch weiterbilden.» Die Arbeit in der SBU gefällt der jungen Schattdorferin sehr, speziell auch das Zusammenwirken mit Menschen mit Beeinträchtigung. Selina Gamma kennt zwar bisher keine männlichen Fachleute Hauswirtschaft, sieht ihren Beruf aber keineswegs als «Frauenjob». Sie empfiehlt allen Interessierten einige Schnuppertage, um sich selber ein Bild von der vielfältigen Tätigkeit zu machen. So hat sie es auch selber gemacht.



Selina Gamma macht in der SBU die Lehre zur Fachfrau Hauswirtschaft.
Sie arbeitet in der Küche, im Service, in der Reinigung und in der Wäscherei.
Ihr gefallen alle Arbeiten.
Die SBU bietet vor der Lehre Schnuppertage in verschiedenen Berufen an.



↑ Sie haben diesen Sommer ihre Grundausbildung abgeschlossen: Adrian Planzer, Eric Schmid, Lea Zurfluh und Gillian Isenschmid sowie Nina Nellen (fehlt auf dem Bild).

Unsere Lehrberufe

Fachleute Betreuung (FaBe) unterstützen bei uns Menschen mit Beeinträchtigung professionell und fördern ihre Selbstständigkeit.

Kaufleute Profil E oder M arbeiten für die Administration, im Rechnungswesen etc. und sind bei uns auch am Empfang tätig.

Fachleute Hauswirtschaft organisieren und erledigen diverse Arbeiten im Betrieb. Sie unterstützen in vielerlei Hinsicht das Wohlbefinden in der SBU.

Fachleute Betriebsunterhalt sorgen dafür, dass unsere Gebäude, die Haustechnik und die Aussenbereiche stets intakt und gut gepflegt sind.

Köche und Küchenangestellte bereiten in unserem Küchenteam gesunde warme und kalte Speisen zu und richten sie appetitlich an.

Kontakt für Schnuppertage und Lehrstellen

Sandra Berther
Telefon 041 874 15 02
sandra.berther@sburi.ch

Ein Job für Kraftpakete

SCHAFFÄ — In unserer Werkstatt nehmen wir für Abwasser Uri
Tausende Wasserzähler auseinander. Wir trennen dabei Messing und Kunststoff
für ein optimales Recycling.



Andreas Arnold zerlegt Wasserzähler in ihre Einzelteile.

Für diesen Auftrag sind kräftige Mitarbeitende gefragt: In der Werkstatt der SBU sind für sie zwei Arbeitsstationen mit Schraubstöcken, Zangen und weiteren Werkzeugen eingerichtet. Neben den Werkbänken stehen mehrere Container bereit. Einer davon enthält Wasserzähler in den unterschiedlichsten Grössen und Ausführungen. Diese gilt es, mit der richtigen Technik und einer gehörigen Portion Muskelkraft in ihre Einzelteile zu zerlegen. Die Rädchen, Filter, Klappen und sonstigen Komponenten aus Kunststoff und anderen Materialien werden zur Wiederverwertung oder Entsorgung weitergeleitet.

Flexible Handarbeiten

Der Auftraggeber für diese Arbeiten ist Abwasser Uri. Seit letztem Herbst tauscht das Unternehmen sämtliche Wasserzähler im Kanton aus. Gut 9500 Stück sind es insgesamt. Sie gelangen fortlaufend zur SBU, die sich für ein optimales Recycling um die Demontage der Zähler kümmert. «Eine gute und flexible Arbeit für die SBU», findet René Gamma, Sachbearbeiter Produktionsmanagement. «Wir können diese Handarbeiten ohne Termindruck umsetzen und sie ideal auf andere Aufträge abstimmen.»



Die SBU nimmt in der Werkstatt
Wasserzähler auseinander.
Das macht sie im Auftrag von Abwasser Uri.
Für die Arbeit braucht es viel Kraft.
Abwasser Uri schätzt die SBU als Partner.

«Ein verlässlicher Partner in der Region»

Aus welchem Grund tauscht Abwasser Uri die Wasserzähler aus?

Beat Furger: Die aktuell installierten Zähler haben ihre garantierte Produktlebensdauer erreicht. Ein grosser Teil von ihnen steht bereits seit zwölf Jahren im Einsatz. Wir nutzen den Austausch der Wasserzähler gleichzeitig für ein Technologie-Update und wechseln von einem mechanischen auf ein automatisiertes System. Das heisst, zum Ablesen der neuen Geräte müssen wir künftig nicht mehr in die Gebäude gehen, sondern erhalten den Stand elektronisch übermittelt.

Wie kommt in diesem Projekt die SBU ins Spiel?

Die Mitarbeitenden in der Werkstatt sorgen dafür, dass die Rohstoffe der demontierten Wasserzähler richtig entsorgt und wiederverwendet werden können. Sie trennen Messing, Kunststoff und andere Materialien sauber voneinander und erledigen diese Arbeiten zu unserer vollen Zufriedenheit.

Ist es das erste Mal, dass Abwasser Uri auf die Leistungen der SBU zurückgreift?

Nein, wir arbeiten schon seit jeher für die Verpackung und den Versand unserer Jahresrechnungen mit der SBU zusammen. Die guten Erfahrungen, die wir dabei gesammelt haben, bestätigen sich auch bei diesem neuen Auftrag: Die SBU erbringt einwandfreie Dienstleistungen und ist uns ein verlässlicher Partner in der Region.

Beat Furger
Geschäftsführer
Abwasser Uri



Anzeige



- Erneuerbare Energien
- Innovative SmartEnergy-Lösungen
- Sichere Stromversorgung
- Massgeschneiderte ICT-Dienstleistungen
- Moderne Elektrogebäudetechnik

Innovation und Qualität seit 125 Jahren.



Hermann Herger AG



Schreinerei, Innenausbau

Die etwas andere Küche – auch für Sie?



Schiesshüttenweg 6, 6460 Altdorf
www.herger.ch, info@herger.ch
Tel. 041 871 07 50
Fax 041 870 10 73

Ihre Schreinerei

Unsere Produkte im Coop-Regal

SCHAFFÄ — Drei unserer Produkte gibt es auch in Zentralschweizer Coop-Filialen zu kaufen. Unsere Chlaussäckli, Karten und Geschenkschachteln sind mit dem Gütesiegel «Solidarité» als soziale, regionale Artikel gekennzeichnet.



**«Ich mache
die Arbeiten für
die Chlaussäckli
sehr gerne.»**

Alois Imholz
Werkstattmitarbeiter





«Es ist schön, dass der SBU-Chlaussack bei den Coop-Kunden so gut ankommt. Auch mir gefällt er mit seiner verspielten Etikette sehr gut. Der Chlaussack zeigt zudem bestens auf, wofür die SBU steht: für Qualität und Freude an der Arbeit. Wir schätzen die einfache und unkomplizierte Zusammenarbeit und freuen uns, der SBU eine Plattform für ihre regionalen nachhaltigen Produkte mit sozialem Hintergrund zu bieten.»

Raoul Mutter
Gruppenleiter Coop

- ✂ Alois Imholz füllt die Chlaussäckli mit dem exakt abgewogenen, feinen Inhalt.
- 📦 Nino Stampfli packt bei der Kartenproduktion mit an.

Sind Ihnen im Coop auch schon Produkte aufgefallen, die einen kleinen Aufkleber mit einem roten Herz und dem Schriftzug «Solidarité» tragen? Der Schweizer Detailhändler kennzeichnet damit seit 2018 Artikel, die in sozialen Einrichtungen hergestellt oder verpackt werden. Unter den rund hundert Solidarité-Produkten im Sortiment befinden sich drei, die wir in der SBU herstellen: ein prall gefüllter Chlaussack sowie kreativ gestaltete Karten und Geschenkschachteln für jeden Anlass.

Die Idee eines Chlaussacks kam erstmals bei Gesprächen mit Coop auf. Daraufhin entwickelte die SBU ein neues Eigenprodukt, das nicht nur bei den Kunden und bei Coop selbst sehr gut ankam. «Der Chlaussack hat unseren Mitarbeitenden und Angestellten in jedem Umsetzungsschritt grossen Spass gemacht», erzählt René Gamma vom Produktionsmanagement der SBU. «Deshalb greifen wir dem Samichlaus auch dieses Jahr wieder unter die Arme.»

Exakt abgezählt und abgewogen

Zunächst kümmert sich das Werkstatt-Team um die Stoffsäckchen. Sie werden aus zertifiziert ökologischem Baumwollstoff gefertigt und eignen sich bestens zum Wiederverwenden für andere Zwecke. Zuerst aber erhält es seine feine Füllung aus Nüssli und «Schöggäli» – alles genau abgewogen und abgezählt. Qualitätskontrollen stellen die Rückverfolgung der Komponenten sicher. Zuletzt kommt eine Etikette um die Säckli. Dann werden sie in Boxen verpackt, beschriftet und für den Verkauf in der Zentralschweiz an Coop ausgeliefert.

Karten und Geschenkschachteln aus der SBU-Werkstatt

Nicht nur in der Vorweihnachtszeit, sondern das ganze Jahr über sind die zwei weiteren Solidarité-Produkte aus der SBU bei Coop erhältlich: In Altdorf, Schattdorf und Erstfeld wird eine bunte Palette an Karten und Geschenkschachteln in Drehständern ausgestellt und angeboten. Sylvia Zraggen wählt dazu die passenden Produkte aus und füllt die Auslage wöchentlich nach. «Die Auslage im Coop ist eine super Ergänzung zu unseren anderen Verkaufskanälen», sagt die Sachbearbeiterin im SBU-Verkauf. «Wir freuen uns, auf diese Weise den Urnerinnen und Urnern unsere regionalen und sozialen Produkte anzubieten.»



Coop verkauft Chlaussäckli, Karten und Geschenkschachteln der SBU.

Coop schreibt die Chlaussäckli und Karten mit dem Wort Solidarité an.

Das bedeutet, dass sie von Menschen mit Beeinträchtigung gemacht sind.

Eigenständig wohnen

WOHNÄ — Zwei Bewohnerinnen und ein Bewohner der SBU sind neu in einer Aussenwohnung zu Hause. Der Umzug bringt für sie mehr Selbstständigkeit und neue Aufgaben mit sich.

Unsere drei Wohnhäuser sind das Zuhause von 82 Menschen mit Beeinträchtigung. Jeder von ihnen hat sein eigenes Zimmer in einer Wohngruppe mit maximal acht Personen. Gemeinsame Essen, Geburtstagsfeiern oder Fernsehabende gehören zum Zusammenleben genauso dazu wie das eine oder andere Ämtli im Haushalt. Je nach Bedarf bieten die Betreuungspersonen den Bewohnerinnen und Bewohnern mehr Unterstützung oder erhöhte Selbstständigkeit. «Mit unseren Angeboten können wir individuell auf die Personen eingehen, werden aber nicht allen gerecht», erklärt Heiri Stadler, Abteilungsleiter in der SBU. «Einzelne Menschen mit



Manuel Zopp hält sich gerne im Hintergrund, ist aber sofort zur Stelle, wenn es ums Mitpacken geht. Beim Auswählen der neuen Wohnungseinrichtung einigte er sich mit seinen zwei Mitbewohnerinnen problemlos. So wartet nun etwa ein grosses bequemes Sofa darauf, dass Manuel Zopp nach seiner Arbeit in einer Gärtnerei darauf entspannen kann.

Beeinträchtigung haben das Bedürfnis nach kleineren Wohngruppen und den Wunsch nach noch mehr Freiheiten. Mit einer Aussenwohnung schaffen wir eine neue Wahlmöglichkeit und entlasten gleichzeitig auch die bestehende Infrastruktur.» Die Idee zum neuen Angebot entsprang indes der Diplomarbeit von Martina Steiner, Sozialpädagogin bei der SBU.

Konflikte gemeinsam lösen

Karin Jauch, Erika Kempf und Manuel Zopp haben die neue Chance für eigenständiges Wohnen gepackt. Die drei sind diesen September von der SBU in eine nahe gelegene Wohnung in Schattdorf gezogen. Sie profitieren von einer bedarfsgerechten Begleitung, die auch betreuungsfreie Zeiten enthält. So sind etwa die Nächte in der Aussenwohnung nicht direkt betreut und auch die Freizeit wird mehrheitlich selbstständig gestaltet. Hilfe ist jedoch während 365 Tagen rund um die Uhr nur einen Anruf und einige hundert Meter entfernt.

«Das Umfeld in der Aussenwohnung bringt neue Herausforderungen mit sich. Ihnen müssen sich die Menschen mit Beeinträchtigung stellen können», sagt Heiri Stadler und nennt die Eignungskriterien für die selbstständige Wohnform: So wird von den Menschen mit Beeinträchtigung zum Beispiel die nötige Sozialkompetenz vorausgesetzt, um zwischenmenschliche Konflikte selber zu lösen. Weiter muss jedes «WG-Gspändli» telefonisch Hilfe anfordern, sich an Abmachungen und Kompromisse halten und den Arbeitsweg alleine bewältigen können sowie über eine psychische Grundstabilität verfügen.



Vor dem Einzug in die neue Aussenwohnung steht Kisten packen an.

Verantwortung im eigenen Zuhause übernehmen

In der SBU gibt es einige Bewohnerinnen und Bewohner, die diese Anforderungen erfüllen. Doch nicht alle suchen eine solche Veränderung oder trauen sich den Schritt in eine Aussenwohnung zu. Karin Jauch, Erika Kempf und Manuel Zopp haben die Anfrage von Heiri Stadler derweil als grosse Wertschätzung empfunden.

Gemeinsam mit einem Elternteil und der aufgeschlossenen Vermieterin haben sie auf den neuen Lebensabschnitt angestossen und in der Wohnung



Erika Kempf hat Übung beim Kisten packen. Anfang Jahr erst ist sie von zu Hause ausgezogen und Teil der SBU-Wohngruppe Arnika geworden. Die Chance vom eigenständigeren Wohnen wollte sie sich aber nicht entgehen lassen. «Von meinem neuen Zimmer aus sehe ich meinen Hausberg, das Biel», ist Erika Kempf begeistert.



Karin Jauchs Schuhe und Küchengeräte alleine füllten bereits einige Umzugskisten. Die feinen Düfte ihres Kochens und Backens werden in der Wohngruppe Krokus fortan fehlen, dafür den neuen Nachbarn das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. «Ich freue mich wirklich sehr auf die neue Wohnung», sagt Karin Jauch.

gleich die Zimmer zugeteilt. Auch bei der Anschaffung der Möbel konnten sich die drei einbringen. «Erhöhte Mitbestimmung ist bei dieser Wohnform wichtig. Schliesslich ist es nun ihr Zuhause, in dem sie Verantwortung übernehmen wollen», betont Heiri Stadler. Der Abteilungsleiter wünscht sich für die zwei Bewohnerinnen und den Bewohner, dass die Aussenwohnung zu ihrer Entwicklung beiträgt und ihnen positive Kontakte zum Beispiel in der neuen Nachbarschaft ermöglicht.



In der SBU gibt es verschiedene Wohngruppen. Neu hat die SBU auch eine Aussenwohnung. Dort wohnen seit diesem Herbst 2 Bewohnerinnen und 1 Bewohner. Sie leben dort sehr selbstständig. Hilfe können sie per Telefon holen.

Natürlich aus Holz

Dieses Holzbrett aus Schweizer Nussbaumholz dekoriert den Gästetisch perfekt. Vielseitig verwendbar, robust und doch sehr edel. Grösse: ca. 55 x 22 cm

CHF 55.00



Mit Freude für Sie produziert

In unserer Werkstatt und im Tagesatelier fertigen Menschen mit Beeinträchtigung eine grosse Palette an Verkaufsartikeln an. Zum Verkauf stehen die Produkte bei unserem Empfang in Schattdorf und in unserem Online-Shop.



Liebevolle Anteilnahme

Für die Momente, in denen es schwerfällt, die richtigen Worte zu finden.

ab CHF 6.00

Danke sagen

Mit unseren Chlaussäcken – und ihrer Füllung aus feinen «Schöggeli», Nüssen, Biskuits und anderen Leckereien.

CHF 12.95 / CHF 28.00

**Mehr
Produkte im
Online-Shop**

sburi.ch/shop



Gut organisiert

Die Lösung für einen gut organisierten Schreibtisch: Büro-Organizer und Handyhalterung aus Schweizer Nussbaumholz zum Kombinieren. Bestens geeignet als Geschenk.

CHF 24.00 / CHF 28.00



Besinnliche Festtage

Wer freut sich nicht über einen persönlichen Gruss zum Fest der Liebe?

CHF 6.50



Ohne Wenn und Aber

PARTNER — Procap ist die grösste Selbsthilfeorganisation für Menschen mit Beeinträchtigung in der Schweiz. Auch in Uri setzen sich über 200 Mitglieder aktiv ein für eine solidarische Gesellschaft, an der alle teilhaben können.

Eine Person im Rollstuhl soll eigenständig in öffentliche Gebäude wie eine Schule oder das Gemeindehaus gelangen können. Jemand mit Sehbehinderung soll sich im Bahnhof orientieren und den Weg zu den Perrons selber finden können. Und alle Menschen mit Beeinträchtigung sollen die finanzielle Unterstützung erhalten, die ihnen zusteht. Diese und weitere Grundsätze für ein selbstbestimmtes Leben und ein gleichberechtigtes Zusammenleben würden wir wohl alle sofort unterschreiben. Procap geht einen Schritt weiter: Die Selbsthilfeorganisation setzt sich aktiv dafür ein, dass diese Prinzipien umgesetzt werden. Sie macht auf die Anliegen der Menschen mit Beeinträchtigung aufmerksam und fördert eine inklusive Gesellschaft, an der alle mit ihren Stärken und Schwächen teilhaben können – ohne Wenn und Aber.

Grosse Nachfrage nach Rechtshilfe

Procap zählt insgesamt über 21000 Mitglieder. Es ist der grösste Verband von und für Menschen mit Beeinträchtigung in der Schweiz. In Uri schliessen sich über 200 Personen zur kantonalen Sektion zusammen. Präsiert wird Procap Uri von Doris Gilardi. Sie erklärt: «Wir beraten unsere Mitglieder unter anderem beim hindernisfreien Bauen und Wohnen. Und als politische Interessenvertretung setzen wir uns auch bei öffentlichen Bauvorhaben für den Abbau von Barrieren ein.» So geschehen etwa beim Kantonsbahnhof Altdorf. Hier machte sich die Bauberatung von Procap Uri stark für eine erhöhte Haltekante im Busbahnhof. Diese ermöglicht künftig einen rollstuhlgerechten niveaugleichen Einstieg in den öffentlichen Verkehr.

«Weiter bieten wir unseren Mitgliedern auch Rechtshilfe bei Fragen zu den Sozialversicherungen an», führt Doris Gilardi aus. Dazu arbeitet Procap Uri eng mit den anderen Zentralschweizer Sektionen zusammen. Die von der Geschäftsstelle Luzern beschäftigten Fachpersonen nehmen sich auch den Fragen der Urner Procap-Mitglieder zur Invaliden-, Unfall-, Kranken- oder Arbeitslosenversicherung sowie zu Ergänzungsleistungen, Pensionskasse oder Hilflosenentschädigung an.

Gemeinsam unterwegs

Natürlich kommt bei Procap Uri aber auch der gesellige Teil nicht zu kurz – beim jährlichen Grillnachmittag zum Beispiel oder an der Chlausfeier in der Adventszeit. «Da geniessen wir das gemütliche Beisammensein und den Austausch untereinander», sagt Doris Gilardi. Aktiver wird's hingegen auf den Tagesausflügen, die Procap Uri anbietet und organisiert. Oder in den Ferienprogrammen von Procap Schweiz, von welchen auch die Urner Mitglieder profitieren können. «Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wo wir diese Gelegenheiten zum Kennenlernen und Zusammenwachsen hoffentlich wieder gründlich auskosten können.»



↑ Ausflug ins Tropenhaus Wolhusen.



Procap ist ein Verband. Der Verband setzt sich für Menschen mit Beeinträchtigung ein. Procap hilft ihnen zum Beispiel bei Fragen zu Versicherungen und zum Bauen. Procap Uri führt auch Ausflüge und Ferien durch. Jeder kann Mitglied von Procap Uri werden.

www.procap.ch



UNDERWÄGS

mit Edith Feierabend



YOGA — Einmal pro Woche besucht Edith Feierabend ein Training für Geist, Körper und Seele. In der Yogalektion von Nicole Arnold findet die SBU-Bewohnerin ihre Ruheoase und schöpft daraus viel Energie. Der «Hüüszyttig» gewährt sie einen exklusiven Einblick.

NAME	Edith Feierabend
ALTER	57 Jahre
BERUF	Mitarbeiterin in der Wäscherei der SBU
WOHNORT	Wohngruppe Sonne (Haldi 2)
HOBBIES	Malen, kochen, spazieren

Wieso machst du Yoga?

Meine Bezugsperson hat mich eingeladen, einmal mit ihr in eine Yogastunde zu gehen. Ich habe schnell gemerkt, dass mir Yoga guttut.

Was gefällt dir am Yoga?

Nach der Yogastunde bin ich immer glücklich und entspannt. Yoga ist meine Ruheoase.

Anstrengung



Erholung



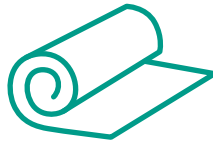
Muskelkater





DREHSITZ

Zu jeder Yoga-Pose – genannt Asana – gibt es verschiedene Varianten, welche die körperlichen Voraussetzungen berücksichtigen.



3 FRAGEN AN...

Nicole Arnold
Yogalehrerin

Was ist Yoga?

Yoga ist für mich ein Hilfsmittel, um zu sich selbst zu kommen. Es geht dabei um mehr als Entspannung und Stretching. Yoga ist eine Verabredung mit sich selbst, die Gelassenheit, Ruhe und Vertrauen schenkt.

Für wen eignet sich Yoga?

In meinen Kursen sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene genauso wie ältere Personen. Das Alter oder körperliche Voraussetzungen spielen beim Yoga keine Rolle. Jeder Mensch, der den Weg zu seinem Herzen finden will, ist im Yoga genau richtig.

Was gefällt dir am Yoga?

Mir persönlich schenkt Yoga viel Lebensfreude, innere Ruhe, Begeisterung an der Bewegung und Achtsamkeit gegenüber mir selbst. Als Yogalehrerin freue ich mich besonders, wenn ich sehe, dass ich dies an andere Menschen weitergeben kann.



BAUM

Diese Gleichgewichtsübung stärkt Körper und Geist und wirkt harmonisierend. Das Bild des fest verwurzelten Baumes passt dabei perfekt.



KRIEGER

Diese Übung verleiht Stabilität und Sicherheit. Der Blick über den ausgestreckten Arm hinweg stärkt die Zielorientierung.

Genüsse made by SBU

GNIÄSSÄ — Unser Gastro-Team macht jedes Fest zum kulinarischen Highlight. Ob Hochzeitsmenü, Firmenessen oder Theaterapéro – wir bewirten von Herzen gerne Gäste. Je vielfältiger die Aufträge, umso mehr Spass bereitet uns das Vorbereiten, Organisieren, Kochen und Servieren.



**«Mir gefällt es,
für verschiedene
Anlässe zu arbeiten.»**

Andreas Stadler
Mitarbeiter
Gastronomie



Anlässe und Catering

Tel. 041 874 35 05

monika.dubacher@sbur.ch



Die SBU organisiert Feiern für ihre Kunden.

Sie bereitet Essen und Trinken für Geburtstage oder Hochzeiten zu.

In der SBU gibt es Räume für grosse und kleine Feste. Diese Räume kann man mieten.

Im Restaurant Windrad der SBU sind alle willkommen.

- ✚ Auch die «Eigägwächs»-Crew geniesst den Apéro vor der Aufführung.
- ✚ Die feinen Häppchen wurden in der SBU-Küche vorbereitet...
- ✚ ... und vor Ort sorgfältig angerichtet.
- ✚ Andreas Stadler mag die Abwechslung in seinem Beruf in der SBU-Gastronomie.

Mini-Sandwiches, Fruchtspieße, Blätterteigstangen, Schinkengipfeli, Käseküchlein und, und, und. Die feinen Häppchen sind auf grossen Platten «gluschtig» angerichtet. Dazu gibt's ein Glas Orangensaft, Mineralwasser oder Weisswein sowie ein freundliches Lächeln des Servicepersonals. Rund 300 Gäste hat die SBU im Januar auf diese Weise verwöhnt. Anlass dazu bot das Theater Eigägwächs. Vor der sechsten Aufführung des Musicals «Big Fish» nutzten wir die Chance, unser 50-Jahr-Jubiläum mit dem Theaterpublikum zu feiern und luden zum Apéro ein. «Das war ein riesiger Plausch für das ganze Gastro-Team», weiss Monika Dubacher zu berichten. «Für einmal waren wir selber Gastgeber und konnten zugleich zeigen, was wir alles können.» – Und das ist wahrlich eine ganze Menge: Für kleine Feiern bis zu grossen Events steht die SBU-Bankettleiterin zusammen mit der Küchen-Crew und den Angestellten im Service bereit. «Wir begleiten unsere Gäste von der Konzeption bis zur Realisation und haben grossen Spass an der Vielfalt der Anlässe», erklärt Monika Dubacher.

Unkompliziert und flexibel

Neben massgeschneidertem Catering von A bis Z bietet die SBU auch gleich die passenden Räume für die unterschiedlichsten Anlässe an. So werden im Restaurant Windrad und im Parterre im Haus Bristen regelmässig Hochzeiten, Geburtstage und Firmenapéros gefeiert sowie Kurse, Sitzungen und Versammlungen abgehalten.

Flexibilität wird dabei bei Monika Dubacher nicht erst seit diesem Frühjahr gross geschrieben. «Dank unserer Erfahrung und einiger Angestellter, die uns auf Abruf zur Seite stehen, können wir unkompliziert und schnell agieren.» So war es der SBU auch möglich, viele der im Frühling geplanten Anlässe im Herbst unterzubringen und dabei stets den aktuellen Anforderungen zu entsprechen. «Auch weiterhin arbeiten wir genauso, wie es die Situation verlangt, und tun alles dafür, dass unsere Kunden ihr Fest in vollen Zügen geniessen können», sagt die Bankettleiterin.

Kulinarischer Begegnungsort

Genauso engagiert, wie wir die Gäste unserer Kunden bewirten, verpflegt unsere Küchen-Crew auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppen sowie des Alters- und Pflegeheims Rüttigarten. Überdies versorgen wir zwei Aussenstationen mit Mittagessen für 40 bis 50 Personen und bieten einen Mahlzeindienst an. Von Montag bis Freitag verköstigen wir zudem im Restaurant Windrad – unserem für alle zugänglichen kulinarischen Begegnungsort – unsere Besucherinnen und Besucher. Wir freuen uns, auch Sie bei Gelegenheit zu Genüssen made by SBU willkommen zu heissen.

Saubere Sache

SCHAFFÄ — 170 Stunden auf den Beinen und in Bewegung – das kommt bei unserem Reinigungspersonal pro Woche zusammen. Die anpackenden Mitarbeitenden und Angestellten führen die anstrengende Arbeit mit viel guter Stimmung zum Wohl der ganzen SBU aus.

Unsere Mitarbeitenden und Angestellten der Reinigung sind gut an den vollbepackten «Wägeli» zu erkennen, die sie auf ihrer Arbeit begleiten. Da ist hinter dem Lenker ein grosser Abfallsack eingespannt. Sauber aufgeschichtet warten in einem Zwischenfach rosa und blaue Lappen auf ihren Einsatz. Und in einem Kunststoffkessel obendrauf reihen sich Flaschen mit unterschiedlichen Reinigungsmitteln aneinander. Das alles und noch viel mehr gehört zur Ausrüstung der vier Menschen mit Beeinträchtigung und der vier Angestellten des Reinigungsteams. Sie nehmen sich in der SBU einer extrem wichtigen Aufgabe an: Sie kümmern sich um Hygiene und Sauberkeit in den drei Wohnhäusern sowie in der Werkstatt.

Ihre Wagen schnappen sich die Reinigungsexpertinnen und -experten gleich zu Beginn ihres Einsatzes. Einer grossen Übersichtstafel haben sie entnommen, welche Tour für sie ansteht. Die Routiniers wissen dann bereits, wie sie ihr «Wägeli» bestücken müssen. Doch auch sie werfen zur Kontrolle einen Blick auf den Arbeitsplan. Darauf sind die Einsatzorte, die Abläufe und eben auch die benötigten Utensilien genau vermerkt.

Gut geplant ist halb gereinigt

Robi Sommer macht sich mit seinem Wagen auf zur «Bristen-Tour». Es ist die Stammtour des einzigen Mannes im Reinigungsteam. Sie führt durch die Gänge, Toiletten, Büros und Gemeinschaftsräume aller Stockwerke. Bevor er loszieht, sucht Silvia Dittli, die Abteilungsleiterin Hauswirtschaft, einen Reinigungswagen für den Boden. Robi Sommer weiss genau, wo der letzte verfügbare Wagen steht, und deutet in eine Ecke des Hauswirtschaftsraumes. Schliesslich hat hier

alles seinen genauen Platz. Bildkärtchen zeigen an, wo welche Gerätschaften abzulegen sind. Auf den grossen Kanistern mit Reinigungsmitteln ist vermerkt, welche nur mit Schutzbrille abgefüllt werden dürfen. Und an den Wänden sind die wichtigsten Informationen zur Funktion und zum Unterhalt der Maschinen zusammengefasst. «Mit unseren Anleitungen und Plänen wollen wir drei Dinge gleichzeitig sicherstellen: den Schutz unserer Mitarbeitenden, Angestellten und Lernenden, einen ressourcenschonenden Umgang und nicht zuletzt natürlich die fachgerechte Erledigung unserer Arbeit», erklärt Silvia Dittli.

Stolz und Dankbarkeit

Gute Vorbereitung und Planung sind der Abteilungsleiterin wichtig. Doch ersetzen sie keineswegs eine gute Kommunikation im Team – insbesondere, da häufig Flexibilität und schnelles Umdenken gefragt sind. Silvia Dittli freut sich über den super Zusammenhalt in ihrem Team: «Die Mitarbeitenden und Angestellten erledigen anstrengende körperliche Arbeit, bei der sie auch unangenehme Situationen antreffen. Aber es macht sie stolz, wenn sie die Ergebnisse sehen und dafür Dankbarkeit erfahren.»



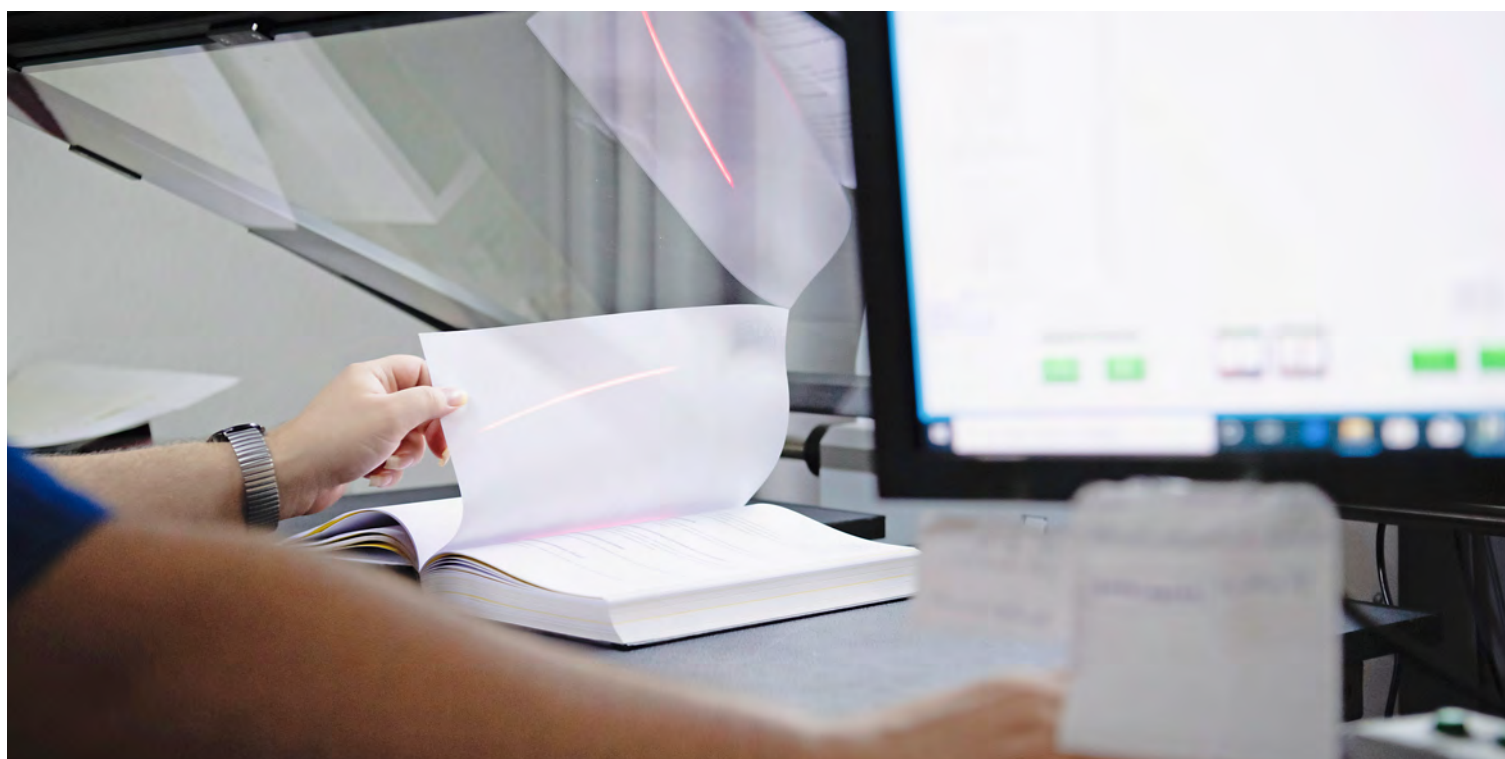
**Die Gruppe von Silvia Dittli sorgt für saubere Räume in der SBU.
4 Angestellte und 4 Mitarbeitende reinigen alle Wohnhäuser und die Werkstatt.
Ihre Arbeit ist anstrengend.
Für die SBU sind saubere Räume wichtig.
Die Gruppe arbeitet gerne zusammen.**



Das Reinigungsteam der SBU kümmert sich mit viel Einsatz um Hygiene und Sauberkeit.

Digitalisieren nach Mass

SCHAFFÄ — Das Amt für das Grundbuch nutzt die Chancen der Digitalisierung für effizientere Abläufe. Den Grundstein dafür legen wir mit unseren Scan-Services.



Seit fast 20 Jahren sichert die SBU wichtige Dokumente für das Amt für das Grundbuch. Nun sollen die Grundbuchbelege auch digital verfügbar gemacht werden. Auch hier kann unsere Abteilung für Digitalisierung und Mikroverfilmung Hand bieten: Das Team um Peter Arnold scannt Seite um Seite der Belege ein und gibt die digitalen Daten weiter. Das Amt für das Grundbuch integriert die Scans in ihrem webbasierten System «terris», von wo sie schnell und einfach aufgerufen werden können.

Investitionen zahlen sich aus

Damit die digitalen Daten genau den verlangten Vorgaben entsprechen, hat die SBU vorab Tests durchgeführt. Dank langjähriger Erfahrung und vielseitigen Maschinen können wir uns auf solche neue

Aufträge optimal einrichten. Da die Datenmengen immer grösser werden und der Speicherplatz stets günstiger, löst das digitale Scannen die Mikrofilm-Technik zunehmend ab. Nach wie vor sind wir jedoch für das Verfilmen von Büchern und Zeitungen genauso gerüstet wie für das Digitalisieren der verschiedensten analogen Medien.



Die SBU macht Scans von den Belegen aus dem Grundbuch.

Das Amt für das Grundbuch braucht diese Belege für sein digitales Archiv.

Das Amt kann die Belege neu am Computer aufrufen.

Das erleichtert dem Amt die Arbeit.

«Eine grosse Arbeitserleichterung»

Können Sie uns erklären, was das Grundbuch ist?

Georges Danioth: Wenn Sie ein Grundstück, ein Haus oder eine Eigentumswohnung erwerben, dann wollen Sie, dass der Besitz und die damit verbundenen Rechte verbindlich festgehalten werden. Das geschieht im Grundbuch. Alle Schweizer Kantone führen ein solches öffentliches Register.

Welche Rolle nimmt die SBU dabei ein?

Das Amt für das Grundbuch ist dazu verpflichtet, Änderungen im Grundbuch zu dokumentieren und die Belege unbegrenzt aufzubewahren. Die SBU erstellt für uns eine Sicherungskopie dieser Dokumente auf Mikrofilm. Damit werden die Daten für Jahrhunderte gesichert. Ausserdem hilft uns die SBU aktuell dabei, eine grosse Arbeitserleichterung umzusetzen: Sie digitalisiert alle Grundbuchbelege. Sobald wir diese in unser System eingepflegt haben, können wir die Dokumente an unseren Computern aufrufen. Das erspart uns künftig die Suche im umfangreichen Archiv und das Kopieren.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der SBU?

Wir sind schon seit vielen Jahren Kunde der SBU. Daran zeigt sich, dass wir sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit sind. Bei Fragen wissen wir, an wen wir uns wenden können und dass man sich einsetzt, um für uns eine passende Lösung zu finden.

Georges Danioth
Vorsteher des Amtes
für das Grundbuch



Anzeige

Quelle: www.haro.de

Besuchen Sie unsere Website und lassen Sie sich inspirieren.

kennel
bodendesign gmbh

Parkette | Bodenbeläge
Mobile 079 233 27 40
info@kennel-bodendesign.ch
www.kennel-bodendesign.ch

Maler Rixen AG Eidg. diplomierte Malermeister Erstfeld Tel. 041 880 15 85
Malerarbeiten Schriften Tapeten Fassadenrenovationen Gerüstbau

ICT-Problemlösung
zu jeder Zeit.

COMED-AG
www.comed.ch

Standorte in Ihrer Nähe
Aldorf Lehnplatz 10 Tel. 041 874 21 74
Stans Stansstadterstr. 20 Tel. 041 619 18 48
Schwyz Brühl 5 Tel. 041 818 35 65

Applaus, Applaus

LÄBÄ — Ausverkaufte Vorstellungen, ein begeistertes Publikum und ein nicht weniger euphorisches Ensemble. Das neuste «Eigägwächs»-Musical bereitet rundum viel Freude – dank grossem Engagement aller Beteiligten.

Als diesen Januar im Theater Uri der Vorhang bei «Big Fish» fiel, genossen auch acht Menschen mit Beeinträchtigung den tosenden Applaus des Publikums. Im farbenfrohen Musicalstück mimten die Bewohnerinnen und Bewohner der SBU etwa mit Posaune und Trompete eine Musikkapelle. Wenig später schlüpfen sie – verkleidet mit Lockenperücken und schwarzen Roben – in die Rolle von Richterinnen und Richtern. Davor und danach tanzten die acht Personen einmal ganz in Gelb, ein anderes Mal in Blautönen gekleidet virtuos im Ensemble mit.

Bei der Theatergruppe Eigägwächs gehören Menschen mit Beeinträchtigung seit jeher ganz selbstverständlich dazu. Theaterbegeisterte jeder Couleur stehen gemeinsam auf der Bühne, geben ihr schauspielerisches Können zum Besten und erfreuen sich zusammen an der Teamleistung. Für Nelly Camenzind, Bereichsleiterin Wohnen und Tagesatelier, ist das gelebte Inklusion: «In solchen Projekten zeigt sich, wie jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird. So kann jeder in vollem Umfang am gemeinsamen Leben teilhaben.»

Lampenfieber heilen

Damit Projekte wie das Theater Eigägwächs für alle zu einem positiven Erlebnis werden, ist grosses Engagement gefragt – vom Regieteam, vom Musikensemble und von der Schauspielcrew, aber auch von vier Angestellten der SBU. Sie haben die Theaterleute mit Beeinträchtigung vom ersten Kontakt mit dem neuen Stück über die intensive Probephase bis hinter die Bühne zu den Vorführungen begleitet. Dabei mussten Fahrten organisiert, Lampenfieber geheilt und Kleiderwechsel gemanagt werden. In den Aufführungswochen summieren sich die

Arbeitsstunden hierfür zu einer Vollzeitstelle. «Für unsere Angestellten, die diesen Sondereffort neben ihrem normalen Pensum leisten, sind das sehr strenge Tage», weiss Nelly Camenzind. Doch zum Glück fänden sich immer wieder begeisterte Leute, die sich für solche Spezialangebote einsetzen. «Schliesslich wachsen und gewinnen wir dadurch alle.»

Juchzen und Johlen

Von den positiven Effekten, welche die Eigägwächs-Produktion mit sich brachte, weiss Thomas Aschwanden, eine der vier SBU-Begleitpersonen, genau zu berichten. «Einer unserer Schauspieler hat durch das Theater nachhaltig an Selbstsicherheit gewonnen», erklärt der Sozialpädagoge. «Bei einer anderen Person erkannte das Regieteam Stärken, die sie bei einem Einzelauftritt einsetzen konnte. Und auch mir hat das Gemeinschaftsprojekt extrem Spass gemacht.»

Thomas Aschwanden erzählt von ausgelassenem Juchzen und Johlen hinter der Bühne, von schönen Kontakten zwischen den Menschen mit Beeinträchtigung und der restlichen Theatergruppe sowie von der Identifikation der ganzen SBU mit dem Musical. «Eine gelungene Sache, zu der wir zusammen mit den Profis von «Eigägwächs» beitragen durften.»



Bei der Theatergruppe Eigägwächs machen Menschen mit Beeinträchtigung mit. Angestellte der SBU begleiten sie beim Üben. Alle setzen sich für tolle Auftritte ein.



«Vor den
Auftritten hatte
ich vor Nervosität
zitternde Beine.»

Stefan Scheiber



Urs Imhof, Reto Camenzind, Stefan Scheiber, Barbara Langenegger, Laura Geisser, Luzia Arnold, Eugen Gisler und Elisabeth Dittli.



Wir feiern Jubiläum!

Unsere Geschichte beginnt im Jahr 1970. Damals nahmen wir als «Eingliederungs- und Arbeitswerkstätte Uri» in den Räumen der Dätwyler AG in Altdorf unseren Betrieb auf – mit 18 Menschen mit Beeinträchtigung und 2 Angestellten. Heute zählen wir rund 190 Menschen mit Beeinträchtigung, die bei uns arbeiten, wohnen und leben. Unterstützt werden sie von 190 Angestellten.

Innerhalb eines halben Jahrhunderts hat sich die SBU zu einem der grössten Arbeitgeber in Uri und zu einem modernen Zuhause für Menschen mit Beeinträchtigung entwickelt. Diesen Weg haben wir gemeinsam mit treuen Kundinnen und Kunden, grosszügigen Spendern, verlässlichen Partnerinnen und Partnern sowie einer offenen Bevölkerung zurückgelegt. Mit ihnen allen wollen wir uns auch in Zukunft «zämä vorwärts bewegä».

Dieses Jahr wurden wir beim gemeinsamen Feiern durch die Corona-Krise eingeschränkt. Doch wir hoffen, dass wir Sie im nächsten Jahr bei unserem Tag der offenen Tür am 1. Mai oder bereits davor auf einen Kaffee in unserem Restaurant Windrad begrüßen dürfen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Die SBU feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Am Anfang arbeiteten 18 Menschen mit Beeinträchtigung bei der SBU. Heute sind es zehnmal so viele. Die SBU will mit allen Urnerinnen und Urnern feiern. Deshalb lädt sie am 1. Mai zum Tag der offenen Tür ein.

«Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Interesse an der SBU.»

Thomas Kenel
Geschäftsführer

- 2016** • Einweihung Erweiterung/ Sanierung Werkstatt
- 2014** • Einweihung Haus Bristen mit 12 Wohnplätzen und Räumen fürs Tagesatelier «Wärchläübä», das vom St. Josef in Altdorf nach Schattdorf zieht
- 2006** • Einweihung Haus Haldi mit 24 Wohnplätzen
- 1996** • Einweihung Haus Brüsti als erstes Wohnhaus mit Platz für 42 Menschen mit Beeinträchtigung. Die Stiftung Behindertenbetriebe Uri erhält ihren heutigen Namen.
- 1992** • Einrichtung der Beschäftigungsstätte im ehemaligen Missionshaus St. Josef in Altdorf
- 1987** • Eröffnung der Beschäftigungsstätte für Menschen mit schwerster Behinderung
- 1986** • Bezug des Erweiterungsbaus in der «Breitrütti» in Schattdorf mit Arbeitsplätzen für 105 Personen
- 1976** • Bezug der neuen Werkstatt am heutigen Standort mit Arbeitsplätzen für 50 Personen
- 1970** • Gründung der «Eingliederungs- und Arbeitswerkstätte Uri»